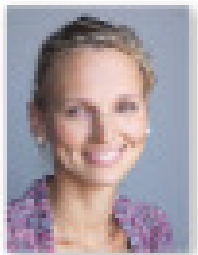
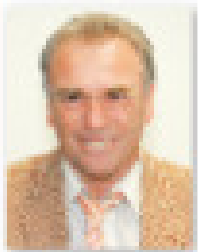


Hallo Nachbar!

Ihr/e
Medienberater/in



Landkreis Traunstein
Alexandra Nuschhuber
alexandra.nuschhuber@wh.at
+49 151 706 09 592



Landkreis Berchtesgaden
Peter Knoll
pk-projects@t-online.de
+49 160 944 458 12

Nächste Ausgabe:
10. April 2024

Anzeigenschluss:
2. April 2024,
10 Uhr.



KURZ GEMELDET

„Fairteiler“: neu in Freilassing

Freilassing. Der Verein „Foodsharing“ hat am „Space“ an der Rupertusstraße 51 in Freilassing den siebten „Fairteiler“ im Landkreis Berchtesgadener Land eröffnet. Über diese verteilt der Verein gerettetes Essen an alle Menschen. Die Lebensmittel sind von Supermärkten, Bäckereien oder von den Essensrettern selbst. Der Verein „Foodsharing“ konnte im Berchtesgadener Land inzwischen fast 223.000 Kilogramm Lebensmittel retten.

Fundstücke kommen unter den Hammer

Traunstein. Fahrräder, Brillen, Schmuck und mehr: Die Auktion des Fundbüros der Stadt Traunstein findet am Mittwoch, 10. April, um 17 Uhr auf der Salzmanninsel im Gebäude Am Rechen 9 statt; eine Besichtigung der Fundsachen ist ab 16.30 Uhr möglich. Eine Auflistung aller Gegenstände ist außerdem unter Aktuelles auf www.traunstein.de zu finden. Unter den Hammer kommen Gegenstände, deren Eigentümerin oder Eigentümer sich innerhalb einer Frist von sechs Monaten nicht ermitteln ließ. Wer ein Stück ersteigert, muss es bar bezahlen und sofort mitnehmen. Personalausweis nicht vergessen.

Nostalgiezug fährt an Ostern

Obing/Bad Endorf. Der Osterhase kommt am Ostersonntag und -montag, 31. März und 1. April, zur Chiemgauer Lokalbahn und versteckt Oster Eier und -nester. Der historische Triebwagen fährt in Obing um 10.30, 14 und 16.10 Uhr ab, in Bad Endorf um 11.20, 14.50 und 17 Uhr. Groß und Klein können in Pitenhart eine knappe halbe Stunde zur Ostereiersuche ausschwärmen. Anmeldung ist nötig: www.chiemgauer-lokalbahn.com.

Keine Angst vor dem Abschied

Der Tod ist ein Tabuthema geworden. Anne Riemer vom Ambulanten Hospizdienst Traunstein will ihren Mitmenschen in Letzte-Hilfe-Kursen die Angst nehmen.

Traunstein. Anne Riemer ist gelernte Altenpflegerin und Palliativfachkraft. Sie ist erst 33 Jahre alt und hat doch schon vielen Sterbenden die Hand gehalten und ihren letzten Atemzug miterlebt. Jetzt ist die Brandenburgerin Koordinatorin und Einsatzleitung beim Ambulanten Hospizdienst Traunstein und gibt ihr Wissen in Letzte-Hilfe-Kursen weiter.

„Ich finde es schade, dass wir den Tod so sehr verdunkeln“, sagt sie. Vor 50 Jahren, als die Generationen noch unter einem Dach zusammen lebten und mehr Menschen zu Hause starben, sei das anders gewesen. In anderen Ländern und Kulturen gehöre der Tod bis heute ganz selbstverständlich zum Leben. „Dort bahren sie ihre Verstorbenen mehrere Tage zu Hause auf und feiern sie“, weiß die Fachfrau.

Bei uns ist das nicht mehr so. Angst, Hilflosigkeit und Unsicherheit dominieren. „Darum will ich die

Gemeinden im Landkreis Traunstein statt. Das Interesse ist groß. Der Kurs, den die junge Frau im Januar im Traunsteiner Ortsteil Haslach hielt, war schnell ausgebucht. „Es können maximal 20 Leute teilnehmen, wir hatten aber 30 Interessierte.“ Darum gibt es jetzt neue Termine: am Freitag, 12. April, von 15 bis 19.30 Uhr im Pfarrheim in Grassau und am Freitag, 3. Mai, von 15.30 bis 20 Uhr in der Volkshochschule Trostberg. Weitere Kurse sind in Planung.

Die Beweggründe der Teilnehmenden sind unterschiedlich. „Es kommen Menschen, deren Eltern körperlich und geistig abzubauen. Andere befinden sich gerade in einer Akut-Situation, sie sind zum Beispiel selber todkrank oder haben einen Angehörigen, der eine schwere Diagnose bekommen hat“, erzählt Anne Riemer. Und es kämen Menschen, die einen geliebten Menschen verloren haben und im Sterbeprozess überfordert waren.



Nur Wasser und Tee? Das ist ein bisschen tröstlos.

Anne Riemer, Palliativfachkraft (BILD: RIEMER)

Menschen aufklären, was sie am Ende des Lebens erwartet und ihnen so den Schrecken nehmen“, sagt Anne Riemer. In ihren Letzte-Hilfe-Kursen vermittelt sie, unterstützt von Ehrenamtlichen, in vier Stunden das Einmaleins der Sterbegleitung. „Ich halte die Kurse gerne“, sagt die Palliativfachkraft.

Es gibt sie seit ein paar Jahren und sie finden in verschiedenen

„Sie wollen im Nachhinein wissen, ob sie alles gemacht haben, was sie konnten.“

Der Fachfrau ist es ein Anliegen, den Teilnehmenden zu vermitteln, dass es am Ende des Lebens keine Verbote gibt. Und dass Sterbende auch nicht auf ihre geliebten Rituale verzichten brauchen. „Wenn die Oma gerne mal einen Stamplerl Sahnelikör getrunken hat, dann darf man ihr auch



„Jeder stirbt anders. Der eine sehr leise, der andere sehr laut“, sagt Anne Riemer. Darauf bereitet sie ihre Kursteilnehmer vor. BILD: PIXABAY

mal einen Tropfen davon auf die Zunge geben.“ Wenn es nur noch Wasser und Tee gibt? „Das ist doch auch ein bisschen tröstlos“, findet die Expertin.

In ihren Letzte-Hilfe-Kursen versucht Anne Riemer, dem Tod mit Leichtigkeit und einer gewissen Portion Humor zu begegnen. Was den Inhalt betrifft, hält sie sich an das Konzept, das der schleswig-holsteinische Palliativmediziner Georg Bollig vor 15 Jahren entwickelt hat. Auch das Netzwerk Hospiz oder der Hospizverein Berchtesgadener Land greifen für ihre Letzte-Hilfe-Kurse auf das Konzept zurück.

Es besteht aus vier Teilen; sie stehen unter den Überschriften „Sterben ist ein Teil des Lebens“, „Vorsorgen und Entscheiden“, „Leiden lindern“ und „Abschied nehmen“. Anne Riemer weiß: „Jeder stirbt anders. Der eine sehr leise, der andere sehr laut.“ Ihre Kursteilnehmer will sie darauf vorbereiten. Es könne auch nicht jeder in Gesellschaft sterben. „Ich erinnere mich an einen Mann, der seine Frau bat, ihm einen Pudding zu kochen. Und in dem Moment, in dem sie in der

Küche stand und er seine Ruhe hatte, konnte er sterben.“ Angehörigen gibt sie darum mit auf den Weg: „So wie es passiert, soll es auch sein.“

Die Palliativexpertin klärt in ihren Kursen auch über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht auf, informiert über die Palliativversorgung und Trauerangebote in der Region. Sie rät vor allem, den Tod nicht „wegzuschieben“. „Jeder sollte sich Gedanken über das Thema machen und diese mit der Familie teilen. Das ist viel wert“, weiß Anne Riemer. Auch privat machte sie diese Erfahrung. „Als meine Oma einen Schlaganfall hatte, wussten wir genau, dass sie es so, wie es jetzt ist, niemals haben wollte.“ So hätte ihre Familie alle nötigen Entscheidungen ohne schlechtes Gewissen treffen können.

Einen offenen Umgang mit Sterben und Tod wünscht sie sich auch für die Teilnehmenden an ihren Letzte-Hilfe-Kursen. „Als Feedback bekomme ich, dass sich die Leute danach gestärkt und sicherer fühlen“, freut sich Anne Riemer.

Sandra Schwaiger-Pöllner

Traunstein führt Bezahlkarte ein

Landkreis nimmt an Pilotprojekt teil.

Traunstein. Als eine von bayernweit vier Pilotkommunen hat der Landkreis Traunstein vergangene Woche mit der Ausgabe der Bezahlkarte an rund 450 Leistungsberechtigte Asylsuchende gestartet.

Die Bezahlkarte funktioniert ähnlich wie eine Girokarte. Sie ist mit dem gesetzlichen Regelsatz beladen und ermöglicht eine Barabhebung von 50 Euro pro Person bei Banken und ausgewählten Supermärkten. Asylsuchende können sie grundsätzlich in dem Postleitzahl-Bereich nutzen, der aufenthaltsrechtlich vorgegeben ist. Bestimmte Onlinekäufe wie zum Beispiel der Erwerb von Tickets des öffentlichen Nahverkehrs oder

die Bezahlung von Telefonrechnungen lassen sich per Lastschrift durchführen.

Die Internetseite meine.bezahlkarte.eu und eine App bieten den Nutzerinnen und Nutzern der Bezahlkarte Zugang zu verschiedenen Funktionen, darunter die Abfrage des Guthabens, die Anzeige von Umsätzen und Informationen zu Zahlungen sowie einen Chatbot in der jeweiligen Landessprache.

„Die Karte soll verhindern, dass Leistungen von Asylbewerbern ins Ausland transferiert und somit falsche Anreize zur Migration geschaffen werden“, sagt Traunsteins Landrat Siegfried Walch. Die monatliche Aufladung der Bezahlkarte funktioniert automatisch.



DIE KUNST DES PERSONAL- MARKETINGS

**17. und 18. April 2024
im Salzburg Congress**
www.art-of-recruiting.com



Vesammler:



Erfolgreicher Mitarbeiter

